

Betreff: Fwd: GEJ.08_077: über das Verkünden (Vermitteln) des Reiches Gottes
Von: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>
Datum: 21.06.2012 19:01
An: Silvia Ohse <info@adwords-texter.de>

----- Original-Nachricht -----

Betreff:GEJ.08_077: über das Verkünden (Vermitteln) des Reiches Gottes
Datum:Fri, 15 Jun 2012 03:06:31 -0400 (EDT)
Von:GerdFredMueller@aol.com
An:OffenbarungenZdW@yahoogroups.de
Kopie (CC):info@adwords-texter.de

Liebe Liste,

Jesus hat sehr tiefgründig offenbart, dass der kleine Planet Erde eine besondere Stellung im gesamten Kosmos hat: der Kosmos ist die gesamte Sternenwelt und wird als "der große Schöpfungsmensch" bezeichnet. Dieser Begriff ist auch schon bei E. Swedenborg (1688 - 1772) üblich; ca. 100 Jahre vor Lorber.

Im gesamten Kosmos ist der Planet Erde das winzige "Nervenwärtchen" in der linken kleinen Zehe als Anreger des Leibes des gesamten "großen Schöpfungsmenschen". Zusätzlich hat der Planet Erde die Aufgabe als das "Lebenswärtchen" im Herzkammerchen dieses "großen Schöpfungsmenschen". Das ist der Anreger oder Impulsgeber des Geistes Gottes - das ist der Geist der Liebe Gottes - für den gesamten unvorstellbar großen Organismus mit seinen unzählig vielen Hülsengloben, die seine Organe sind.

Siehe hierzu die vorangegangenen Ausführungen des Kapitels 076 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes" der Neuoffenbarung von Jesus durch seinen Schreiber Lorber.

[GEJ.08_077,01] Sagte nun der Römer Markus: „O Herr und Meister, das ist mir wenigstens nun alles wohl klar; aber das sehe ich nun auch ganz hell ein, daß dieses die Menschen, die das von irgendher vernehmen werden, nicht fassen und begreifen werden; denn dazu gehören wohl die allergewaltigsten Vorkenntnisse! Wir haben es nun an Deiner Seite freilich leicht, weil Du uns alles mit Hilfe Deiner Allmacht, Liebe und Weisheit so darstellen kannst, daß wir selbst die wunderbarsten Dinge verstehen können; wir aber vermögen das nicht, und so werden sich diese wunderbaren Dinge von uns aus den andern Menschen schwer oder auch gar nicht begreiflich machen lassen können.“

Der sehr um Erkenntnis bemühte Römer Markus hat Sorge, dass es ihm nicht möglich sein wird, diese große Offenbarung über die besondere Stellung des Planeten Erde in der rechten Weise mit eigenen Worten darzustellen.

*[GEJ.08_077,02] Sagte Ich: „Das macht ja aber auch nichts; denn das habe Ich ja nur euch enthüllt und kundgemacht wegen des tieferen Verständnisses des Reiches Gottes. **Denen es aber in der Folge (wenn Jesus nicht mehr körperlich anwesend ist) not tun wird, des Reiches Gottes wegen Meine Werke tiefer zu verstehen, denen wird es schon Mein Geist in ihnen enthüllen, und er wird sie in alle Wahrheit und Weisheit leiten. Die andern Menschen aber tun genug, so sie an Mich glauben und nach Meinen Geboten leben und handeln. Denn es sind gar sehr viele wohl berufen zum Reiche Gottes, aber der Auserwählten gibt es nur wenige, denen es gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen.***

Jesus trifft eine wichtige Unterscheidung:

a) Es ist nicht nötig, dass alle Menschen, die wahrhaftig an Gott glauben, auch tiefe Erkenntnisse über die großartige Ordnung des geistigen Reiches Gottes haben müssen.

Sie sind zum Reiche Gottes berufen auch ohne tiefe Erkenntnisse über die Ordnung des Reiches Gottes: alle Menschen sind zum Reiche Gottes berufen (= befähigt, in der Lage).

b) Wenn es in Einzelfällen nötig oder sehr wünschenswert ist, die Ordnung Gottes tiefer zu verstehen, wird der Geist Gottes den Menschen, die das Mitmenschen vermitteln sollen, in alle Wahrheit des Geistes Gottes leiten (führen), um die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen und diesen Mitmenschen - die das auch erkennen wollen - in der rechten Weise darzustellen.

[GEJ.08_077,03] So ihr sie aber verstehtet, da besteht zwischen Mir und euch und durch euch auch mit den andern Menschen ein rechtes Band, und Ich bin also in euch, wie auch ihr in Mir, und eines mehreren bedarf es vorderhand nicht.

Jesus sagt, dass die Menschen, von denen die Geheimnisse des Reiches Gottes verstanden werden und die den anderen Menschen die Ordnung Gottes vortragen können und auch verstanden werden, alle zusammen (Vortragende und Anhörende) mit IHM - Jesus - in enger Verbindung sein werden. Jesus wird geistig in ihnen anwesend sein. Es wird ein enges Band zwischen IHM und diesen erkenntnisbemühten Menschen bestehen.

Diese Mitteilung von Jesus in GEJ.08_077,03 sollte all denen ein wenig zu denken geben, die das Streben nach besserer Erkenntnis der Gottesordnung als nebensächlich erachten, d.h. abwerten und "nur" die Liebe zu Gott als Zielsetzung haben (propagieren). Die Liebe als oberstes Streben zu Gott darf nicht vernachlässigt werden, aber die Weisheit (die Erkenntnis) des Reiches Gottes (die Gottesordnung) ist für jene von Bedeutung, die als Kinder Gottes eigene Aufgaben im Reiche Gottes haben dürfen und können.

Hier liegt der Unterschied der Eigenschaften "berufen" (alle) und "erwählt" (nicht sehr viele). Es ist wie in der Schule: 25 Kinder sind "berufen", das Rechnen zu erlernen und einer ist als Lehrer "erwählt", um das richtige Rechnen zu vermitteln.

[GEJ.08_077,04] Das Reich Gottes ist hier gleich einem Senfkörnlein, das wohl eines der kleinsten Samen ist, so es aber ins gute Erdreich gesät wird, da wächst es bald zu einem förmlichen Baume heran, daß hernach des Himmels Vöglein kommen und unter seinen Ästen und Zweigen Wohnung nehmen.

Das Gleichnis vom Senfkorn sagt, das aus einem kleinen Anfang (einem Samenkorn) Großes hervorkommen (heranwachsen) kann.

Aber nicht nur darauf kommt es an, dass etwas groß werden kann, sondern, dass dadurch andere (hier die Vögel) in dem Herangewachsenen (dem Baum) guten Schutz und gute Bleibe finden können (ihre Nester bauen können), um zusätzlich für ihre Nachkommen (ihre Kindern in den Nestern) gut sorgen zu können.

Ein starker Baum ist wie ein Regenschirm: es bietet guten Schutz, nicht nur weil er "lieb" ist, sondern auch, weil er Erkenntnisse der Ordnung Gottes in der rechten Weise als Baum in sich realisiert hat. Jeder kann sich vorstellen, wie

ein rechter Baum sein soll, wichtiger ist es jedoch, selbst ein rechter Baum zu werden.

[GEJ.08_077,05] Mein Wort aber ist das kleine Körnlein. Leget es nur in die guten Herzen der Menschen, und es wird sich in ihnen auch bald zu einem Baume entfalten, unter dessen Ästen und Zweigen die hellen Erkenntnisse, aus den Himmeln kommend, Wohnung nehmen werden!

[GEJ.08_077,06] Also ist Mein Reich auch wieder zu vergleichen einem Weibe, das, um Brot zu backen, drei Scheffel Mehl nahm und dazu nur wenig Sauerteig gab. Als sie aber dann den Teig anmachte, so ward er von dem wenigen Sauerteige dennoch bald im rechten Maße durchsäuert. Seht, auch Mein Wort ist da wieder der wenige Sauerteig, gemengt unter viel Mehl, und es genügt zur Durchsäuerung von viel Mehl! Darum gebet den Menschen in Meinem Namen nur so viel, als es vorderhand nötig ist; das Weitere wird dann schon Mein Wort aus sich wirken!

Die Erkenntnis der Ordnung Gottes ist wie Sauerteig in der Wirkung. Die Erkenntnisse durchdringen (durchsäuern) die ganze Masse (das Mehl): so entsteht das rechte Brot als die gute, die bekömmliche, die lebenserhaltende Nahrung.

[GEJ.08_077,07] Wem ein Kind geboren wird, der Sorge sich nur um dessen Gesundheit; das Wachsen hängt von Mir allein ab.

Das ist eine sehr wichtige Aussage: **Wir Menschen sind für unsere Gesundheit zuständig, für unsere eigene gute Funktionsfähigkeit. Sind wir gut funktionsfähig, d.h. gesund, kann Gott der Herr - es ist Jesus - für unser geistiges Wachstum sorgen, um nicht nur zu reparieren, was wir an uns (an Leib und Seele) falsch gemacht haben.**

Aber oft ist es so, dass man erst im Alter bemerkt, was man in guten Jahren zur Erhalt der Gesundheit nicht hätte tun sollen.

Der Menschen soll sich als gut funktionierendes Werkzeug selbst erhalten; er soll nicht verrostet oder wie dürres Holz verwittern. Jesus kann dann das gut funktionierende Werkzeug Mensch weiter entwickeln.

Es ist auch eine große Gnade Gottes, dass unser Bemühen ein gutes Werkzeug für Gott zu werden, nicht auf das Diesseits beschränkt ist, sondern dieses Bemühen sich in der geistigen Welt (im Jenseits) fortsetzen kann und soll.

Die Entwicklungs-Chance ist nicht vorüber, wenn das irdische Leben vorüber ist.

Die beiden Jenseitswerke der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber "Bischof Martin" und "Robert Blum; von der Hölle bis zum Himmel" offenbaren die vielfältige Arbeit am eigenen Fortkommen nach dem Leibestod in der geistigen Welt und damit die Hinwendung zu Gott dem Herrn auf eindringliche, auf lehrreiche Weise.

[GEJ.08_077,08] So ihr Meine Lehre den Menschen überbringt in der Wahrheit, die ihr von Mir überkommen habt, so machet sie auch darauf aufmerksam, daß man deren Früchte erst dann ernten kann und wird, so man von der Liebe zur Welt und ihren Schätzen sich im Herzen völlig abgewendet hat; denn die Liebe zu den Dingen der Welt ist eine dunkelgraue Wolke, die sich stets zwischen die Sehe der Seele und das Licht aus den Himmeln stellt!

Das ist ein sehr hilfreiches Bild: Die Neigungen (Lieben) zu den Dingen der Erde (des Diesseits, der Welt) wirken wie eine **dunkle Wolke** (z.B. Geldgier), die das Licht aus Gott (Seine Liebe) abhält und bis hinein in tiefe Finsternis

führen kann.

[GEJ.08_077,09] Aus diesem Grunde haben die meisten Menschen aus dem schwachen Schimmer, der eine Folge des reinen, hinter der dunkelgrauen Wolke leuchtenden Himmelslichtes ist, wohl nur so ganz schwache Ahnungen von etwas Höherem und Übersinnlichem; aber weil die besagte Wolke nicht weicht und statt heller nur zumeist immer dunkler wird und häufig ganz finster, so begreifen und fassen sie auch nichts von der reinen Weisheit aus den Himmeln, sind sonach denn auch stets voll Sorgen, voll Furcht und voll Ängste und glauben an allerlei dumme Dinge und suchen Trost und Beruhigung bei den toten Götzen und ihren Priestern, weil sie des wahren Trostes aus den Himmeln nicht gewärtig werden können, indem die besagte Wolke zwischen der Sehe der Seele und der Sonne der Himmel unverrückt liegenbleibt.

Jesus sagt, wer Trost bei den Priestern und Götzen sucht, der ist auf dem Irrweg. Jesus wünscht, dass der Mensch zur eigenen Erkenntnis über Gott kommt (selbständig denkt und handelt) und sich nicht auf die "Beruhigungsspillen gegen Bezahlung oder Unterwerfung" verlässt, die Priester bereitstellen.

Jesus wünscht den eigenständigen, den mündigen Bürger, der sich selbst und frei (eigenständig im freien Willen) um die Übertragung (Verinnerlichung) der Lehre Jesu in sein eigenes Leben bemüht.

Siehe hierzu z.B. die Werke "Aufklärung nach der Aufklärung", "Feuer vom Himmel", "Der gegenwärtige Jesus" und andere von Johannes Zielinski (Professor, Theosoph, Universität Aachen).

[GEJ.08_077,10] Denn sehet! Der Mensch gleicht da einem Wanderer, der an einem trüben Tage reist, wenn dichte Nebel Täler und Berge belagern. Obwohl solche Nebel die ganze sonst gar herrliche Gegend völlig unsichtbar machen, so besteht aber die Gegend dennoch; nur ihre reinen Abbilder können nicht zum Auge des Wanderers gelangen, und er kann sich darum auch keinen Begriff und keine Vorstellung von dem machen, was der dichte Nebel vor seinen Augen verhüllt. Er betrachtet wohl den Weg und erkennt aus den nur schwach ersichtlichen Wegzeichen, daß er etwa wohl auf dem rechten Wege wandelt. Aber es kommen oft Seitenwege, die erfüllen ihn dann schon wieder mit Furcht und Sorge, weil er nicht recht wissen kann, welcher Weg da wohl der rechte ist. Er wartet, ob nicht ein anderer Wanderer ihm nach- oder entgegenkäme. Es kommen wohl welche; aber es geht ihnen wie dem, der von ihnen das Rechte zu erfahren wünschte. Der eine meint, zu dem angesagten Orte führe etwa wohl der Mittelweg; ein anderer sagt, daß das die Stelle sei, wo der Weg zum angesagten Orte nach rechts abbiegt; ein dritter behauptet das Gegenteil, und ein vierter meint und sagt: ‚Wir kennen uns hier alle nicht aus; daher kehren wir gerade um und verweilen an dem Orte, von dem wir ausgegangen sind, bis sich der Nebel verziehen wird, und wir können dann mit Sicherheit unsere Wanderschaft antreten!‘

[GEJ.08_077,11] Und sehet, aus diesem Bilde könnet ihr nun recht wohl ersehen, wie es nun den meisten Menschen auf der Wanderung zum Reiche Gottes ergeht!

[GEJ.08_077,12] Es deckt (verdeckt) dieses ewigen herrlichen Reiches reinste Gegenden und Fluren, Berge, Täler, Gärten und Städte, Bäche, Flüsse, Ströme, Seen und Meere der vorbesprochene Nebel der Weltliebe vor den Augen der Seele. Daher sei eure Aufgabe, da Ich in euch den Nebel hinweggefegt habe, daß ihr dasselbe auch bei denen vor allem tuet, bei denen ihr Mein Wort verkünden werdet; denn so ihr das unterlassen würdet, so würdet ihr Häuser auf dem Sande bauen, die nicht halten würden, so da kommen würden Stürme, Regengüsse und Fluten, sondern sie würden zusammenstürzen und von den argen Wässern fortgerissen werden.

Mit dieser Aussage von Jesus wird deutlich, weshalb ER viele Tage und auch Nächte in der Herberge auf dem Ölberg, in Emmaus und nun im Landgut Bethanien darauf verwendet hat, die bei IHM anwesenden

unterschiedlichsten Jünger (Seine Zuhörer) intensiv zu belehren (siehe die Bände 6, 7, und auch 8 des Werkes "Das große Evangelium Johannes").

[GEJ.08_077,13] Wenn ihr aber bei der Ausbreitung Meines Wortes die gewissen Nebel zuvor hinwegfegen werdet, da werdet ihr Häuser auf Felsen bauen, und werden da auch kommen Stürme, Regengüsse und Fluten, so werden sie den Häusern, die auf festen Felsen erbaut sind, nichts anhaben können.

[GEJ.08_077,14] Sehet, niemand kann zwei Herren, die einander anfeinden, dienen; denn er muß es entweder mit dem einen oder mit dem andern halten und muß demnach auch mit ein Freund oder ein Feind des einen oder des andern sein! Also kann auch niemand der Welt und ihrem toten Mammon und zugleich aber auch dem lebendigen Reiche Gottes dienen; denn das ist unmöglich.

[GEJ.08_077,15] Darum muß der, welcher dem Reiche Gottes dienen will, das Reich der Welt aus seinem Herzen schaffen! Wie aber das zu geschehen hat, das habe Ich euch allen schon gar oft nicht nur mit hellen und lebendigen Worten, sondern auch durch allerlei Taten gezeigt. Tut denn auch ihr desgleichen, und ihr werdet viele und gute Früchte ernten!

[GEJ.08_077,16] Die Ernte wäre als eine große und überreiche zu erwarten, und viel Weizen stünde schon völlig zum Schnitte reif; aber der Schnitter gibt es noch wenige. Darum bittet auch ihr den Herrn der Ernte, daß Er ehest (unverzüglich) viele Schnitter dinge (anstellen, anheuern) für Seine Felder!

[GEJ.08_077,17] Aus allem dem aber könnet ihr nun doch wohl entnehmen, was ihr bei der Ausbreitung Meiner Lehre bei den Menschen vor allem zu bewerkstelligen habt; das viele und das Außerordentliche aber braucht ihr nicht allen Menschen zu verkünden, sondern nur denen, die euch im Amte folgen werden! Was Ich aber nun euch zu einer Richtschnur gesagt habe, das saget ihr auch denen, die euch in eurem von Mir euch anvertrauten Amte folgen werden, und es wird dann alles gut gehen! – Habt ihr alle das nun wohl verstanden?“

Das hätte die Kirche - die christliche Kirche - bedenken sollen, aber da hat man sich lieber auf das Herausarbeiten komplexer Zeremonien konzentriert, um als die repräsentierenden (zelebrierenden) Priester dem Volk zu imponieren und um es dadurch unmündig zu halten.

Um sich in der rechten Weise zu verhalten, sind gute Vorbilder wichtig; Jesus spricht nun hierüber: siehe das folgende Kapitel 078 im 8. Band von "Das große Evangelium Johannes".

Herzlich
Gerd

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2433/5071 - Ausgabedatum: 15.06.2012

E-Mail ist virenfrei.

Von AVG überprüft - www.avg.de

Version: 2012.0.2180 / Virendatenbank: 2437/5083 - Ausgabedatum: 21.06.2012